

**Rezension: Eduard Arnhold: Reichtum verpflichtet;
Unternehmer und Kunstmäzen / Peter von Becker. - 1.
Aufl., Sonderausg., [aktualisierte und erw. Neuausg.]. -
Leipzig: Hentrich & Hentrich, 2025. - 72 S.: Ill.; 20 cm. -
ISBN 978-3-95565-704-8**

Ulrich Hohoff

Angaben zur Veröffentlichung / Publication details:

Hohoff, Ulrich. 2025. "Rezension: Eduard Arnhold: Reichtum verpflichtet; Unternehmer und Kunstmäzen / Peter von Becker. - 1. Aufl., Sonderausg., [aktualisierte und erw. Neuausg.]. - Leipzig: Hentrich & Hentrich, 2025. - 72 S.: Ill.; 20 cm. - ISBN 978-3-95565-704-8." *Informationsmittel für Bibliotheken (IfB): Digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft*. Berlin: Ehemaliges Deutsches Bibliotheksinstitut.
<https://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13368>.

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGAA Deutschland

Personale Informationsmittel

Eduard ARNHOLD

BIOGRAPHIE

- 25-4** *Eduard Arnhold* : Reichtum verpflichtet ; Unternehmer und Kunstmäzen / Peter von Becker. - 1. Aufl., Sonderausg., [aktualisierte und erw. Neuausg.] - Leipzig : Hentrich & Hentrich, 2025. - 72 S. : Ill. ; 20 cm. - ISBN 978-3-95565-704-8 : EUR 14.90
[#9814]

Der Anlaß für die überarbeitete Sonderausgabe des kleinen Buchs, das 2019 in der Schriftenreihe *Jüdische Miniaturen*“ erstmals erschienen war, ist der 100. Todestag von Eduard Arnhold (1849 - 1925), der als Industrieller und als Mäzen Bedeutendes geleistet hat.

Wo in Berlin Arnholds private Villa mit seiner großen wertvollen Kunstsammlung gestanden hatte, steht heute die Berliner Gemäldegalerie, die seiner Großzügigkeit viel verdankt. Eine Bürgerinitiative zur Erinnerung an Arnhold und seine Gattin Johanna erreichte, daß der Platz vor der Gemäldegalerie seit November 2024 den Namen des Ehepaars trägt. Seit 2025 erinnert zudem eine Gedenkstele am Eingang des Berliner Kunstforums an das Ehepaar Arnhold. Es ist dort im Text stellvertretend für die kulturelle Blüte des Stadtviertels am Tiergarten bis 1933 genannt. Die Stele setzt ein Zeichen für einen notwendigen Akt der Erinnerung. Denn das NS-Regime hatte die prominenten jüdischen Anwohner am Tiergarten verfolgt, beraubt und ermordet, aber auch die Erinnerung an sie getilgt.

Peter von Becker, seit vielen Jahren vor allem als Theaterkritiker und als Honorarprofessor an der Universität der Künste in Berlin bekannt, stellt Eduard Arnhold in sieben Kapiteln¹ vor. Er beschränkt sich darauf, einen Überblick über die wichtigsten Fakten der Persönlichkeit und ihres Wirkens zu geben und sie in die Geschichte und Kultur der Zeit einzuordnen.

Das zweite und das dritte Kapitel schildern Arnholds Herkunft bis an die Spitze der Wirtschaft. Er war der Sohn eines „reformbewussten Augenarztes der jüdischen Gemeinde in Dessau“ (Text auf dem Buchumschlag), besuchte eine Handelsschule und erhielt das Reifezeugnis. Der junge Mann trat als Lehrling in die Großhandelsfirma des mit seiner Familie befreundeten Cäsar Wollheim ein, der vor allem mit Kohle handelte, aber auch mit Textilien, Getreide und Metallen. Nach wenigen Jahren erhielt Arnhold dort

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1352566710/04>

bereits Prokura. Einige Jahre später wurde er Teilhaber und nach dem Tod Wollheims leitete er die Firma ab 1882 alleine. Er soll eine sehr gute Nase für gute Geschäfte gehabt haben.

Um 1900 schufteten allein in den oberschlesischen Kohlebergwerken 1000 Menschen für die Firma Wollheim. Diese wurde u. a. der wichtigste Kohlelieferant für das stark wachsende Berlin, expandierte aber auch in das Gasgeschäft und die Schiffslogistik. Aufsichtsratsmandate von Arnhold bei der Dresdner Bank, der Reichsbank und der AEG bezeugen seinen Aufstieg in die Wirtschaftselite. 1912 gab er sein Privatvermögen mit 40 Millionen Reichsmark an. 1913 berief man ihn als einzige jüdische Persönlichkeit in das preußische Herrenhaus, die Erste Kammer des preußischen Parlaments. Nach dem Ersten Weltkrieg arbeitete Arnhold im Reichswirtschaftsrat am Wiederaufbau der Wirtschaft mit.

All dies ist sehr verdienstvoll, doch im Gedächtnis bleibt Arnhold bis heute in erster Linie durch sein Mäzenatentum. Man fühlt sich an Industriebosse der USA erinnert, die zu dieser Zeit ebenfalls als großzügige Mäzene auftraten, etwa an J. P. Morgan. Eduard Arnhold war selbst öfters in den USA. Über seine Motivation für das Mäzenatentum erfährt man in diesem Bändchen leider wenig. Ihr Kern ist wohl darin zu sehen, daß Arnhold der Auffassung war, seine Pflichten als Kaufmann seien auch ethische Verpflichtungen. Er soll rund ein Viertel seines Vermögens gespendet haben.

Es begann mit einem großen Sozialprojekt auf dem riesigen Rittergut Hirschfelde, das einen Park, Alleen, Wiesen, Felder und Waldgebiete mit insgesamt 1500 Hektar Fläche umfaßte. Es wurde zu einem Mustergut ausgebaut. Die Mitarbeiter erhielten z. B. eigene Häuser und mußten nur für den Strom bezahlen. Da Arnholds keine eigenen Kinder hatten, nahmen sie ein Mädchen als Pflegekind auf Dauer auf. Es war später ihre Erbin. In Hirschfelde wurde das „Johannaheim“ für weibliche Waisen und Halbwaisen erbaut. Mädchen besuchten dort eine Schule, bekamen eine Lehre und konnten sogar die Handelsschule absolvieren. Das Ehepaar Arnhold soll insgesamt rund 100 soziale Einrichtungen unterstützt haben.

Im Feld der Naturwissenschaften arbeitete Arnhold im Senat der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft (heute Max-Planck-Gesellschaft) mit und spendete für ihre Forschungen. Er half dem Deutschen Museum durch Großspenden, das Verständnis für Technik bei den Bürgern zu fördern. Den Grafen Zeppelin in Friedrichshafen unterstützte Eduard Arnhold ebenfalls; er konnte dessen Flugprojekt vor dem Ruin bewahren.

Bedeutender waren aber Eduard Arnholds Spenden für kulturelle Zwecke. Er und James Simon galten als die wichtigsten Kunstmäzene im Land. Arnhold wurde der bedeutendste Kunde des Kunstsalons Cassirer in Berlin. Er sammelte selbst, vor allem Gemälde, und unterstützte Museen. Als der zunächst in Berlin, dann in München tätige Museumsleiter Hugo von Tschudi verstorben war, gründeten Arnhold und der Bankier Robert Mendelssohn 1912 eine Stiftung, die den Berliner und Münchener Gemäldegalerien bedeutende Werke zukommen ließ (sog. „Tschudi-Spende“). München erhielt z.B. Gemälde von Courbet, Cezanne, van Gogh und Gauguin.

Damit sind auch schon Arnholds eigene Sammelgebiete umrissen. Die französische Kunst stand im Mittelpunkt. Er brachte auch als einer der ersten die Bilder der Impressionisten nach Deutschland.² Laut Hugo von Tschudis nannte Arnhold die größte private Kunstsammlung in Deutschland sein Eigen. Seine Privatvilla mit 1000 qm in der Regentenstraße wurde mit großen Schauräumen mit Oberlicht ausgestattet. Bei gelegentlichen „Soireen, Hauskonzerten und privaten Festen verkehrt hier der politische und wirtschaftliche Hochadel ...“ (S. 51). Zeitgenössische Fotos in diesem kleinen Band geben Einblicke in seine Kunstsammlung. Über ihr weiteres Schicksal liest man leider nichts.

Der Mäzen Arnhold saß u.a. im Vorstand des Kaiser Friedrich Museumsvereins und unterstützte die Berliner Museen beim Ankauf von Spitzenstücken der Kunst. Auch für Ankäufe zugunsten des Bode-Museums setzte er sich vielfach ein.

Das bekanntestes Engagement Arnholds bleiben jedoch der Bau der „Deutschen Akademie“ Villa Massimo im Nordosten von Rom und die Finanzierung der begehrten Künstlerstipendien für den Aufenthalt in der Villa. Sie verdanken sich seiner lebenslangen Liebe zu Italien. Der Berliner Industrielle unterstützte in Rom außerdem die Biblioteca Hertziana mit ihren einmaligen Beständen zur Kunstgeschichte; er hatte den Vorsitz in ihrem Kuratorium inne. Auch das deutsche Archäologische Institut, das damals noch auf dem Kapitol residierte, ist ohne Arnhold nicht denkbar.

Insgesamt ein sehr informativer und flott geschriebener Überblick über einen großen Kunstmäzen; er weckt den Appetit auf eine ausführlichere Darstellung. Eduard Arnhold stellte der Gesellschaft, die ihn so reich werden ließ, extrem wertvolle Kulturgüter zur Verfügung, die bis heute zugänglich

² Weitere in diesem Zusammenhang zu nennende Namen sind die des Ehepaars Felice und Carl Bernstein: **Berlin Cosmopolite** : die versunkene Welt von [... erscheint anlässlich der Ausstellung Berlin Cosmopolite. Die versunkene Welt von Felice und Carl Bernstein. Liebermann-Villa am Wannsee 24. Mai. - 8. September 2025. Eine Publikation der Max-Liebermann-Gesellschaft Berlin e.V.] / hrsg. von Emily D. Bilski ... - München : Hirmer, 2025. - 143 S. : zahlr. Ill. ; 26 cm. - ISBN 978-3-7774-4594-6 : EUR 35.90 [#9851] sowie der von Max Liebermann: **Avantgarde** : Max Liebermann und der Impressionismus in Deutschland. [... erscheint anlässlich der Ausstellung "Impressionismus in Deutschland. Max Liebermann und seine Zeit" Museum Frieder Burda, Baden-Baden 3. Oktober 2025 bis 8. Februar 2026. "Avantgarde. Max Liebermann und der Impressionismus in Deutschland" Museum Barberini, Potsdam 28. Februar bis 17. Juni 2026] / Ausstellung und Katalog: Ortrud Westheider und Daniel Zamani mit Valentina Plotnikova und Christiane Righetti. Hrsg. von Michael Philipp ... Mit Beiträgen von Alexander Bastek ... - 1. Aufl. - München [u.a.] : Prestel, 2025. - 287 S. : zahlr. Ill. ; 31 cm. - ISBN 978-3-7913-7624-0 (Prestel) - ISBN 978-3-7913-9436-7 (Museumsausg. Baden-Baden) - ISBN 978-3-7913-9159-5 (Museumsausg. Potsdam) : EUR 45.00 [#9855]. - Rezensionen beider Titel in **IFB** sind vorgesehen. - Zu den drei Namen vgl. **Drei Sammlungen französischer impressionistischer Kunst im kaiserlichen Berlin - Bernstein, Liebermann, Arnhold** / Barbara Paul. // In: Zeitschrift des Deutschen Vereins für Kunstwissenschaft. - 42(1988), S. 11 - 15.

sind. Für Vermögende in der Gegenwart kann er als leuchtendes Vorbild dienen.

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13368>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13368>